

Bündner HMQ Gruppe ebnet Weg für künftiges Wachstum

Das Ingenieur- und Planungsunternehmen HMQ mit Sitz in Thusis kommt unter das Dach der neu gegründeten Swiss Engineers United. Im Zuge dessen wurde unter anderem die Geschäftsleitung verstärkt.

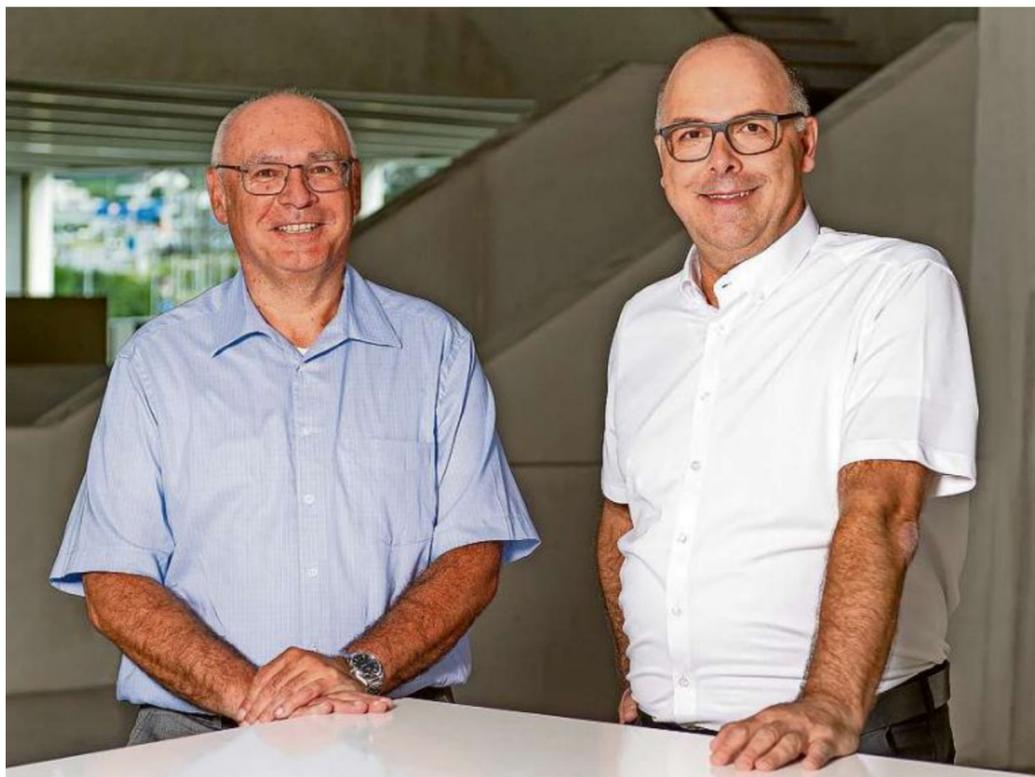
von Stefan A. Schmid

Die Thusner HMQ Gruppe mit ihren insgesamt über 150 Mitarbeitenden im In- und Ausland zählt zu den führenden Ingenieur- und Planungsunternehmen in der Schweiz. Ihren Anfang nahm die Firmengeschichte vor bald 50 Jahren als Ingenieurbüro Hasler in Thusis, daraus wurde 1992 die Hasler und Mügler AG, fünf Jahre später dann die Hasler Mügler Quinter AG. Weitere wichtige Wegmarken waren in der Folge der Aufbau von Standorten in den Kantonen Zürich und Aargau sowie seit 2016 die Erweiterung der Firmengruppe um einen Ableger in Indonesien, wo seither unter der Leitung von Matthias Müggler die zeitaufwendige Auswertung von 3-D-Daten erfolgt (Ausgabe vom 18. Oktober 2017). Heute beschäftigt das Unternehmen in Indonesien rund 90 Architektinnen und Architekten. Das Kerngeschäft der Ingenieure, Planer und Berater der HMQ liegt in den Bereichen Vermessung, Bau und Planung.

Nun steht beim Bündner Ingenieur- und Planungsunternehmen die nächste Weichenstellung für eine erfolgreiche Zukunft an. Die HMQ AG wird als 100-prozentige Tochtergesellschaft Teil der Swiss Engineers United AG (SEU) mit Sitz in Pfäffikon im Kanton Schwyz. Letztere war im August 2022 von den HMQ-Inhabern Franco Quinter, Christian Vetsch und Matthias Müggler gegründet worden, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Mit an Bord bei SEU sind ausserdem Patrick Kranz, Rogier Engelsma sowie Marco Quinter.

KMU profitieren voneinander

Ziel der SEU-Gruppe ist es demnach, sich als führende Schweizer Engineering-Plattform für die «Zukunftsentwicklung von Ingenieurunternehmen sowie die Umsetzung von Nachfolgelösungen in den Bereichen Bau, Geomatik und Planung» zu positionieren. Konkret heisst das: Kleine und mittelgrosse Ingenieurfirmen aus der ganzen Schweiz werden zugekauft und können dank Synergieeffekten innerhalb der Gruppe voneinander profitieren – die Partnerfirmen behalten aber ihren Namen und ihre Kundenbeziehungen. SEU-Mithaber und Verwaltungsratspräsident Franco Quinter spricht von einem Angebot auf Augenhöhe von «Ingenieuren für Ingenieure», um beispielsweise auf den Fachkräftemangel sowie weitere



Weichen für die Zukunft gestellt: Hubert Seifert (links), neuer Geschäftsleiter der HMQ Gruppe, sowie Mitinhaber Franco Quinter. Quinter ist Verwaltungsratspräsident der Swiss Engineers United, zu der die HMQ neu gehört.

Bild Olivia Aebli-Item

Herausforderungen der Branche zu reagieren.

Mit der Integration der HMQ unter das SEU-Gruppendach ist nun ein erster Schritt gemacht. Damit werde die mittel- und langfristige Zukunft der HMQ auf ein solides Fundament gestellt, ist Quinter überzeugt. Und es würden neue Entwicklungschancen in der ganzen Schweiz geschaffen.

Die SEU will künftig durch den Zukauf und die Integration von KMU wachsen, wobei Inhaber der Partnerunternehmen und alle bisherigen SEU-Aktionäre an der Holding beteiligt sind. Auch Mitarbeitenden steht

«Das Tagesgeschäft geht wie gewohnt weiter: Die HMQ ist und bleibt ein Bündner Unternehmen.»

Franco Quinter
Verwaltungsratspräsident der SEU

diese Möglichkeit offen. Passende Unternehmen «mit ähnlichen Fachgebieten, ähnlicher Grösse und gleicher Innovationsbegeisterung» sollen in der SEU-Gruppe eine Heimat finden. Für das laufende Jahr rechnet Quinter mit einer ersten Akquisition. In fünf bis sieben Jahren soll die Gruppe dann dank Übernahmen die richtige Grösse und geografische Verteilung erreichen und gut funktionieren. «Wir wollen die Besten der Branche zusammenbringen», sagt er. Jedes Unternehmen sei einzigartig – deshalb lege man grossen Wert auf eine schrittweise, sanfte Integration.

Seifert übernimmt Leitung

Die Thusner HMQ AG operiert also in Zukunft unter dem Gruppendach der SEU – für Kundinnen und Mitarbeiter ändert sich dadurch de facto nichts, wie Quinter betont. Das Tagesgeschäft gehe wie gewohnt weiter: «Die HMQ ist und bleibt ein Bündner Unternehmen.» Allerdings wurden im Zuge der Integration Anpassungen der Organisation sowie eine Verstärkung der Geschäftsleitung notwendig, wie es in der Mitteilung heisst. Franco Quinter

und Christian Vetsch würden zwar weiterhin für die HMQ strategisch und operativ tätig bleiben, als Gründer der Swiss Engineers United seien sie aber auch stark in deren Weiterentwicklung eingebunden. Als Folge wurde die HMQ-Geschäftsleitung mit Hubert Seifert als Vorsitzenden verstärkt. Vervollständigt wird diese durch Daniel Gantenbein, der den Bereich Architektur- und Gebäudevermessung leitet. Auch der Verwaltungsrat erhält Zuwachs: Neben Verwaltungsratspräsident Christian Vetsch sowie Franco Quinter und Matthias Müggler erweitert SEU-Finanzspezialist Rogier Engelsma das Aufsichtsgremium der HMQ.

Ein wichtiger Schlüssel zum künftigen Erfolg sei es, vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels stets über ausreichend Personal zu verfügen, erklärt Seifert. Dank der Gruppenstruktur der SEU könnten Synergien genutzt und Nachfragespitzen durch den Austausch hoch qualifizierter Mitarbeiter abgedeckt werden. Ein Riesenvorteil: So könne die HMQ AG ihr Potenzial voll ausschöpfen und «gezielt, Schritt für Schritt wachsen».

Jenins spricht Zusatzkredite

Am Mittwochabend haben an der Gemeindeversammlung von Jenins 88 Stimmberechtigte zwei Zusatzkredite einstimmig genehmigt. Für die Sanierung Hinterwaldweg müsse aufgrund von Bauteuerung und Projektanpassungen mit Mehrkosten von 80 000 Franken gerechnet werden, heisst es in einer Mitteilung. Auch für die Ortsplanrevision fallen Mehrkosten an. Diese belaufen sich auf 100 000 Franken. Die Stimmberechtigten genehmigten zudem die Jahresrechnungen 2022 des Elektrizitätswerks und der Gemeinde. Letztere weist einen Ertragsüberschuss von 1,3 Millionen Franken aus. Gegenüber dem Budget sei dies eine Verbesserung von über 1,18 Millionen Franken. Der Hauptgrund seien die um mehr als 700 000 Franken höheren Einnahmen, vor allem im Bereich der Steuern. (red)

Warnung vor Schwallwasser

Die Gewässer des unteren Engadins können durch Gewitter, aber auch durch Spülungen von Wasserfassungen der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) gefährlich rasch anschwellen. Diese Spülungen werden automatisch ausgelöst und sind daher nicht im Voraus erkennbar. Sie können plötzlich und zu jeder Tageszeit auftreten, auch bei schönem Wetter. Vom Schwallwasser der EKW betroffen sind der Inn ab S-chanf talabwärts sowie seine seitlichen Zuflüsse jeweils unterhalb der entsprechenden Wasserfassung. Im Spöl werden zudem auf der Strecke Ova Spin bis zu seiner Mündung in Zernez künstliche Hochwasser erzeugt. Spülungen werden während des ganzen Jahres ausgelöst, treten jedoch von Frühling bis Herbst öfter auf. An vielen Stellen entlang der genannten Gewässer stehen Warntafeln, die auf die Gefahrensituation hinweisen. (red)

BLEIBEN SIE TAGSÜBER AUF DEM LAUFENDEN

-  Online suedostschweiz.ch
-  Facebook [Südoschtweiz](https://www.facebook.com/Suedostschweiz)
-  Instagram [@suedostschweiz](https://www.instagram.com/suedostschweiz)
-  Twitter [@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)

INSERAT

Weniger Buchungen in der Hotellerie

Die Tendenz ist klar: Nach den Coronajahren mit Rekordzahlen von Touristen aus der Schweiz pendeln sich die Übernachtungszahlen in der Bündner Hotellerie im Bereich der langjährigen Erfahrungswerte ein. Für diesen Sommer bedeutet dies, dass die Zahl einheimischer Gäste leicht rückläufig sein dürfte, während bei den Touristinnen und Touristen aus den Fernmärkten in Asien und Nordamerika Aufholpotenzial besteht.

Eine «Blitzumfrage» des Branchenverbands Hotellerieuisse Graubünden von Anfang Juni zu den Aussichten für die Sommersaison 2023 untermauert dieses Bild. Die befragten elf

Sektionen verzeichnen aktuell einen um 4,1 Prozent tieferen Buchungsstand für den Sommer als noch vor einem Jahr. In Stein gemeisselt ist dieses Ergebnis allerdings nicht: Denn zu berücksichtigen gelte es, dass gerade inländische Gäste ihre Aufenthalte kurzfristig buchen würden, betont Hotellerieuisse Graubünden. Entscheidend für den effektiven Geschäftsverlauf im Sommer werde darum insbesondere die Witterung sein.

Aktuell liegt der Buchungsstand bei den Schweizer Gästen 6,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Was auch auf den Umstand zurückzuführen ist, dass die Reisebeschränkungen

nach der Pandemie weitestgehend aufgehoben sind. Schweizerinnen und Schweizer verbringen ihre Sommerferien folglich wieder vermehrt im Ausland. Anders sieht das Bild bei den internationalen Gästen aus: Hier zeigt der Buchungsstand ein Plus von 2,7 Prozent. Waren es im Vorjahr noch die europäischen Touristen, die ihre Ferien vermehrt in Bündner Destinationen verbrachten, rechnet die Branche diesen Sommer insbesondere wieder mit einer Zunahme der Zahlen bei den Fernmärkten, wie es heisst.

Für den einzelnen Hotelier ins Gewicht fallen aber nicht allein die Buchungszahlen, sondern auch die Prei-

se, die er für eine Übernachtung verlangen kann. Hier zeigt die Branchenumfrage, dass die Bündner Hoteliers die Zimmerpreise diesen Sommer erhöhen werden. Im Durchschnitt um 3,7 Prozent. Grund für die Preiserhöhung seien die gestiegenen Energie- und Einkaufskosten, schreibt Hotellerieuisse Graubünden. (sid)



Mehr zur «Blitzumfrage» der Hotellerie: suedostschweiz.ch/Umfrage23